

Gesellschaft angekauft, und zugleich so viel Grund und Boden acquirirt, um das Etablissement auf solide Weise zu begründen. Die Quellen wurden gereinigt, gefaßt, in wunderbarer Schnelle, und doch auf das Solideste hergestellt, erstanden Gebäude und Anlagen. Der Zuspruch der Badegäste ward bald sehr lebhaft und wuchs von Jahr zu Jahr.

Gleichenberg besitzt nun, nebst mehreren noch unbenutzten Quellen, deren sechs, welche im Gebrauch stehen, drei für Bäder und drei für die Trinkkur; der eigentliche Mittelpunkt des Etablissements heißt die Sulzleiten. Die ehevor so arg vernachlässigte Haupttrinkquelle hieß die Sulzleitnerquelle, und trägt jetzt den Namen der Constantinsquelle, nach dem Taufnamen des Grafen Wickenburg. Dieß ist somit das eigentliche Gleichenberger-Wasser. Diese Quelle gehört in die Reihe der vorzüglichsten alkalischen Sauerlinge, der sogenannten Natrocrenen (wie z. B. Vichy, Ems, Selters u. a. m.). Das Natron-Carbonat und das Chlornatrium, die Kohlensäure nicht zu übersehen, sind die vorwaltenden wirksamen Bestandtheile dieser Quellen und in Betracht derselben zeigt die Constantinsquelle nach der chemischen Analyse das günstigste Mengenverhältniß. Vichy z. B. besitzt bei dem größten Gehalte an Natroncarbonat wenig Chlornatrium und Selters, welches das reichste an Chlornatrium ist, hat nur wenig Natroncarbonat. Nur in der Constantinsquelle ist eine fast gleich große Menge dieser beiden Stoffe (19 Gran Natroncarbonat und 13 Gran Chlornatrium in einem Wr. Pfd. Wasser), wobei noch zu bemerken ist, daß sie ganz frei von Eisen ist. — Die Temperatur des Wassers ist 13° R. Der Johannisbrunnen, die zweite der Trinkquellen, ist zwar eine in ihren Mischungsverhältnissen schwächere Natrocrene, bildet aber durch das in ihr sich findende Eisenoxydul einen leichten Uebergang für jene Krankheitsformen, wo man, neben der unstimmentenden Wirkung, zugleich den tonisirenden Heilplan im Auge hat. Die Temperatur dieser Quelle ist 9° R. Die dritte Trinkquelle, der sogenannte Klausbrunnen, gehört zu den kräftigsten bekannten Stahlquellen (Chalybocrenen). Insoferne in den meisten Chalybocrenen die Wirkung des Eisens, durch